

Ein Unbulsamer.

A. K. Aus dem Gnnsthale. Am 9. November starb in Frauenberg bei Admont ein wegen seines biederen Charakters und wegen seiner regen Theilnahme an allen das öffentliche Wohl betreffenden Angelegenheiten allgemein geachteter Mann, Johann N i e d e r m a y e r v. Föchner, Realitätenbesitzer und Gemeindevorstand daselbst.

Niedermayer war ein eifriges Mitglied der evangelischen Kirche und trat den zelotischen Agitationen des katholischen Ortspfarrers Pater Gallus zu wiederholten Malen energisch entgegen.

Dafür aber sollte er auf seinem Sterbebette büßen. Die Sudringlichkeit des Ortspfarrers, den mit dem Tode Ringenden zum Uebertritte in die katholische Kirche zu bewegen, war von solcher Art, daß der Familie des Verstorbenen zuletzt nichts Anderes übrig blieb, als dem Eindringling mit dem Gebrauche des Hausrechtes zu drohen.

Doch dafür sollte wieder die Familie büßen; es wurde nämlich eine Begräbnisstelle für den Verbliebenen im Ortsfriedhofe vom Pfarrer verweigert.

Die Witwe des Niedermayer, deren erster Gatte, ebenfalls Protestant, auf demselben Friedhofe ruht, wandte sich in ihrer Bedrängniß an die Vorsteherung des Stiftes Admont, dessen Mitglied der Ortspfarrer ist, um Abhilfe.

Doch unglücklicher Weise war der Herr Abt, Pater B e n o M ü l l e r, ein wegen seines Gerechtigkeitsfinnes und seiner echt christlichen Toleranz in der ganzen Gegend hochverehrter Mann, vom Stifte abwesend; der Abt hätte es gewiß nicht unterlassen, diesen unbulsamen Wächter des Himmels in die gehörigen Schranken zurückzuweisen.

Es blieb nun der Witwe nichts Anderes übrig, als durch einen Vertrauensmann nach Schuß bei der Bezirkshauptmannschaft Liezen sich umzusehen, welche denn auch den gemessensten Auftrag ertheilte, daß die Herstellung des Grabes und die Beerdigung auf dem Ortsfriedhofe zu Frauenberg, und wenn es nöthig sein sollte, selbst mit Intervention von Gendarmen vorgenommen werde.

Ich möchte dem Herrn Pfarrer von Frauenberg den Rath ertheilen, daß er das Gedicht unseres gefeierten Landmannes Graf Anton A u e r s p e r g „Priester und Pfaffen“ recht fleißig studire; vielleicht würde ein Anfang von Selbsterkenntniß denselben auf bessere, christlichem Sinne mehr zusagende Wege führen.